

Paibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inzerationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h. Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongreßplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgeschickt.

Amtlicher Teil.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 27. April 1905 (Nr. 96) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:
Nr. 1239 und 1241 «Il Sole» vom 20. und 22. April 1905.
Nr. 43 «L' Eco del Baldo» vom 18. April 1905.
Nr. 32 «Svoboda» vom 19. April 1905.
Nr. 15 «Nový Obzor» vom 21. April 1905.
Nr. 16 «Nový Jihočesky Dělák» vom 21. April 1905.
Nr. 90 «Gablunger Tagblatt» vom 19. April 1905.
Nr. 20, 21, 22, 23, 25, 26, 27, 30, 31, 33, 34 «Revolutionajna Rosja» vom Jahre 1903.

Nichtamtlicher Teil.

Die Unionsbewegung auf Kreta.

Über die Vorgänge, die sich bei der Eröffnung der kretischen Kammer abspielten und im Unionsbeschlusse gipfelten, wird aus Athen berichtet:
In seiner Ansprache bei der Eröffnung der Kammertagung führte der Prinz-Oberkommissär Georg folgendes aus: Ich habe mich bei den Schutzmächten dafür eingesetzt, daß sie die Union bewilligen, aber mein Bemühen blieb erfolglos. Bei diesen meinen Bestrebungen befand ich mich in Übereinstimmung mit dem gesamten kretischen Volke, aber auf diese Eintracht hat ein betrübendes Ereignis seine Schatten geworfen, von dem ich befürchte, daß es die nationale Sache schädigt. Mit den Waffen beugt man Eroberer, nicht aber auch Wohlthäter. Gesetzesvorschläge, welche die Besserung der Verwaltung und der Finanzen bezwecken, wie jeden anderen neuen Vorschlag, werde ich gerne genehmigen, wenn man sie mir auf gesetzlichem Wege unterbreitet. Als der einmütige Kammerbeschuß, wodurch die Vereinigung Kretas mit dem griechischen Mutterlande zu einem einheitlichen und unteilbaren Staatswesen unter dem konstitutionellen Regime des Königs von Griechenland proklamiert wurde, dem Prinzen mit der Bitte zur Übermittlung an die Schutzmächte überbracht wurde, bemerkte er: Laßt uns hoffen, daß der Beschluß der Kammer die letzte der Kundgebungen dieser Art sein wird, die ich bisher entgegengenommen habe.
Die Version, daß die kretischen Zollämter

versuchten, den Zolltarif Griechenlands anzuwenden, wird in Athener Blättern bestritten und darauf zurückgeführt, daß die kretische Kaufmannschaft die Anwendung des griechischen Zolltarifs verlangt hat.

Der Entwurf des die Vereinigung Kretas mit Griechenland betreffenden Kammerbeschlusses, wie ihn der Deputierte der Provinz Kanea, G. Daskalogiannis, verfaßt und vorgelegt hatte, lautet wie folgt:

Die heiße, jahrhundertelange Sehnsucht und den unerschütterlichen Willen des gesamten kretischen Volkes, dessen Rechte von den europäischen Großmächten wiederholt anerkannt worden sind, getreu zum Ausdruck bringend, beschließt die kretische Kammer in ihrer ordentlichen Tagung der dritten Periode: 1.) Die Insel Kreta mit den benachbarten Inseln wird mit dem Königreiche Griechenland vereinigt, um für immer einen untrennbaren Bestandteil desselben in einem einzigen und ungetheilten Staatswesen unter dem konstitutionellen System Sr. Majestät des Königs der Hellenen, Georgios I., und seinen Nachfolgern zu bilden. 2.) Die Gültigkeit der jetzigen Gesetze bleibt in Kraft — wobei die Bestimmungen der Gesetze im Namen des Königs der Hellenen, Georgios I., gehandhabt werden — bis die Gesetzgebung des Königreiches Griechenland eingeführt wird. 3.) Die Kammer proklamiert Seine königliche Hoheit den Prinzen Georg von Griechenland zum gesetzlichen Vertreter Sr. königlichen Majestät für die provisorische Regierung der Insel und erkennt dem Prinzen keine andere Eigenschaft zu, als diejenige des provisorischen Repräsentanten der königlichen Gewalt. 4.) Die Gendarmerie der Insel wird beauftragt, die Ordnung und Ruhe aufrecht zu erhalten, bis Truppen aus dem freien Königreiche Griechenland von der griechischen Regierung gesandt werden, um die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung zu übernehmen. 5.) Gegenwärtiger Beschluß wird den Vertretern der Schutzmächte mit der ausdrücklichen Erklärung übermittelt werden, daß das kretische Volk keine andere Lösung annimmt als die Union, worauf seine einzige Sehnsucht seit Jahrhunderten gerichtet ist. 6.)

Das Präsidium der Kammer wird ermächtigt, diesen Beschluß telegraphisch allen europäischen Regierungen, wie auch der griechischen Regierung und dem König zu übermitteln.

Indo-China.

Aus der Rede, welche Herr Beau, der Generalgouverneur von Indochina, Mitte März in Hanoi gehalten hat, verdienen, wie aus Paris berichtet wird, einige Stellen mit Rücksicht auf die gesamte Lage in Ostasien eine ausführlichere Wiedergabe. „Ich kann“, sagte Herr Beau, „das peinliche Gefühl nicht verbergen, das in mir durch die Lektüre gewisser hauptstädtischer oder indo-chinesischer Blätter hervorgerufen wird. Zu meinem Bedauern finde ich in denselben das außerordentlich übertriebene und jedenfalls unkluge Geständnis der Furcht, welche uns eine Nachbarschaft einflößt, und der Unzulänglichkeit unserer Verteidigungsmittel. Ich kann nicht scharf genug derartigen Tendenzen entgentreten. Welche Kritik immer man an der Marineverwaltung üben konnte, so bleibt die französische Flotte nichtsdestoweniger die zweitgrößte Flotte der Welt und das genügt, um uns vollkommen zu beruhigen. Unsere Armee in Indo-China hat im Laufe der letzten Jahre eine beträchtliche Verstärkung erhalten; insbesondere wurde ihre Kraft erhöht durch die neue Gruppierung ihres Dienstes und ihrer Bestandteile, durch die genaue und vollkommene Organisation des ganzen Mobilisierungsdienstes und endlich durch die Errichtung mächtiger Verteidigungswerke. Auf der Seeseite wurde unsere Verteidigungsstellung in beträchtlichem Maße verbessert. Die mobile Verteidigung von Saigon ist heute vollendet und die französische Seemacht in Ostasien ist aus den modernsten Einheiten zusammengesetzt. Zwei Dinge“, fährt Herr Beau in seiner Rede fort, „sind wesentlich für die Verteidigung der Kolonie: nach außen eine Politik der Freundschaft gegen China; nach innen eine Politik der Freigebigkeit und der Großmuth gegenüber den eingeborenen Schutzgenossen.“ Die Ausführungen des Generalgouverneurs wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Fenilleton.

Rouge gagne!

Ein Nachtstück aus Monte-Carlo. Von Emil Verdau.
(Fortsetzung.)

Endlich! — Voilà! — Dort auf der blauweißen Steppdecke des unberührten Bettes fand man, zwar nicht das Geld, aber einen auf beiden Folioseiten eng beschriebenen Bogen Papier. Die englische Schrift war entsetzlich unleserlich, viel ausgeschrieben und verbessert; die Sätze kurz und wie zerhackt. Die Unterschrift lautete: „Tom Culbertson.“ Der Wirt refognoszierte sie gleich als die eigenhändige Signatur des Toten. Schließlich fand sich ein Dolmetscher, der das Geschreibsel mühsam übersetzte:

„Ich, Tom Culbertson, aus Guadalupe County, Texas, war ein reiches Baumwollpflanzler. Während eines Aufenthaltes in New York lernte ich die junge, bildschöne Tochter eines alten, italienischen Violinspielers Torini kennen. Marietta spielte die Gittare. Ich gewann Marietta lieb, und sie wurde mein Weib. Auf der einsam gelegenen Hacienda lebte ich anfangs sehr glücklich mit ihr; ich, der Vierziger und sie, mein achtzehnjähriges Weib. Ich alt; sie noch so jung und blühend. Jeden Wunsch erfüllte ich ihr. Aber ich war zu alt, zu ernst für sie. Marietta weinte viel. Sie hatte Heimweh. Ich ließ sie aber nicht von mir, denn ich liebte sie so sehr. Ich war vierzig und war bisher Junggeselle gewesen. Sie war meine erste Liebe. Da kam ein Engel zu uns, ein Lächler-

chen. Ganz die Mutter. Aber die Mutter liebte ihr Kind nicht. Sie schlug die kleine Maud oft. Dann gab es Streit, Unfrieden und Tränen. Eines Morgens hatte Marietta mich verlassen, und ich sah sie nicht wieder. Ich hatte nun die kleine Maud. Ich vergötterte das Kind. Da kam das gelbe Fieber, und sie starb. Ich blieb leben. Nun war ich wieder allein. Mein Haar wurde grau; und ich noch kein Fünfziger. Ich verlor alle Lust am Leben und Schaffen. Ich fing an zu trinken, um zu vergessen. Aber ich konnte Marietta nicht vergessen. Ich verkaufte die Pflanzung, bezahlte meine Schulden und mit dem Reste spielte ich. Ich hatte Unglück. Marietta, mein Glück, war dahin; Maud, mein Glück, war dahin. Wie sollte ich Glück im Spiel haben! — Ich verlumpete.

Da zog's mich nach Monte Carlo. Hier hoffte ich Glück zu haben. Ich ging zu Schiff und es zog mich immer, wie mit Geisterhand, bis ich den Boden von Monaco betrat. Die Herrlichkeit der Gegend machte mir meine einsame, unglückliche Lage um so schmerzlicher fühlbar. Immer dachte ich an Marietta. Ich konnte nicht anders. Alle die roten Lippen, die ich sah, lispelten mir „Marietta“. Alle die schwarzen Augen funkelten „Marietta“. Immer und immer wieder Marietta. Mir war es schließlich so zumute, als müßte ich mein junges, geliebtes und doch so treuloses Weib hier irgendwo wiedersehen. Ich lachte mich aus. Wie sollte ich Marietta hier, gerade hier, wiedersehen! Aber der Gedanke an sie verließ mich nicht mehr.

Gestern gegen Abend, als ich ins Kasino wollte, da — o Gott! — da sah ich Marietta! Auf dem Kasinoplatz sah ich sie! Am Arme eines

Dandy! Ich schwur mir, daß sie's sei. Und — sie war's! Mein Weib, mein armes, geliebtes und verlorenes Weib! Sie scherzte, kokettierte, lachte — so schamlos! O mein Gott! Ich traute meinen Augen nicht, meinen Ohren nicht, nicht meinem Verstande! Ich hörte sie kichern. So kicherte Marietta einst. Ich hörte sie plaudern. So plauderte Marietta einst. Und doch zweifelte ich und zweifelte. Mein Weib, und — dieses Weib? Nimmermehr! Es war ihre Doppelgängerin, aber mein Weib konnte es nicht sein!

In dieser Gemüthsverfassung durfte ich nicht wagen, zu spielen. Ich irrte lange unschlüssig in den Kasinogärten umher. Die Meeresebrise beruhigte mich schließlich etwas, und ich eilte, ohne mich umzuschauen, zur Roulette. Ich setzte Schwarz, die Farbe meiner Herzenstrauer. Die Kugel hüpfte. „Noir perd!“ Ich hatte verloren. Ich forcierte Schwarz. Ich verlor wieder. Mein Geld ging zur Neige, und — dann? Ich wollte noch überlegen. Aber da hörte ich hinter mir Frauenstimmen, Frauenkichern, Rauschen und Düften von Frauenkleidern. Da übermannte es mich! Ich setzte meinen Rest auf einen Coup Schwarz. „Noir perd!“ Nun hatte ich alles verloren. Nun blieb mir noch der Tod. Ruhig verließ ich den Saal und irrte in die Kasinogärten hinaus. Ich suchte die Einsamkeit zum Sterben und ich fand sie. Rasch zog ich meinen getreuen Colt hervor. Ich setzte ihn an die Schläfe und schloß die Augen. Aber das kalte Eisen schreckte mich ab. Ich lud die Waffe frisch. Da hörte ich in der Ferne Frauengeficher. Ist's Marietta? fragte ich mich. Und schnell entschlossen eilte ich, sie aufzusuchen. Sie sollte mit mir ster-

Nierenkrankte. Für letztere hält Dr. Engel auch eine Sommerkur in der ägyptischen Wüste für sehr geeignet. Es wird bei diesen der Blutdruck herabgesetzt und die Nieren infolge der reichlichen Wasserausscheidung durch die Haut entlastet. Die Wüste wirkt daher wie ein tägliches Schwitzbad, das aber nicht schwächt. Auch jetzt die Sommerkur die Einweihauscheidung herab. In zweiter Linie wirkt die erfrischende Luft sehr günstig auf chronische Erkrankungen der Atmungsorgane: Bronchial- und Rachentarrhe, sowie auf Tuberkulose, wenn dieselbe noch nicht zu weit vorgeschritten ist.

(Ein Ochse in Freiheit.) Der „Augsb. Abendzeitung“ wird aus Schwandorf in Bayern berichtet: Ein vor etwa acht Tagen entsprungener Ochse, der sich seither in den Wäldern herumtrieb, kam vor Schwandorf auf das Bahngleise und lief dieses bis Schwandorf entlang. Hier rannte er, mehreren Bügen geschickt ausweichend, durch den großen Bahnhof. Mehrere Personen, die ihn aufzuhalten suchten, drängte er auf die Seite, eine davon warf er über den Zaun, während er eine zweite leicht verletzte. Von hier aus rannte er neben mehreren fahrenden Bügen herlaufend gegen Zrenlohe zu. Einen Bahnwärter, der ihn abzuhalten versuchte, warf er um, gerade vor einem Schnellzug; nur wie durch ein Wunder entging der Wärter, da der Zug wegen des Tieres langsam fuhr, dem Tode. Weiter kam ihm der bereits telephonisch verständigte Stuttgarter-Prager Schnellzug entgegen, und da der inzwischen ganz wild gewordene Ochse dem Zuge direkt entgegenlief, so war der Lokomotivführer gezwungen, den Zug auf offener Strecke zum Halten zu bringen. Nachdem das Vieh die Zugmaschine eine Weile lang angeglockt hatte, wich es endlich dem aus der Maschine gelassenen Dampf und dem Geschrei des Zugpersonales, wie dem mit einem langen Säurhaken auf ihn losschlagenden Lokomotivheizer aus und trollte sich dem gegen Freihöls ziehenden Wald zu, in welchem es verschwand. Auf die Einbringung des Ochsen, der für die Freiheit nicht erzogen ist, wurde eine Belohnung ausgesetzt.

(Kaffernweiber auf dem Bicycle.) In einem Briefe aus Transvaal, den die „Köln. Bl.“ veröffentlicht, erzählt der Verfasser, daß ihm auf dem Lande „fünf Kaffernweiber auf Fahrrädern“, und zwar auf Männerködern, begegnet seien, jede mit einem Säugling, der auf das Rad gebunden war, und mit großen Körben voll Gemüse, die auf beiden Seiten des Rades herabhingen. Jedemfalls eine der merkwürdigsten Kundgebungen moderner Kultur. Auf die Frage, woher sie die Räder hätten, fanden sie keine Antwort, wahrscheinlich waren sie während des Krieges irgendwo gestohlen worden.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

**** Zur Schillerfeier.**

Alle Welt rüstet sich zur hundertjährigen Totenfeier Schillers in Erkenntnis dessen, was der unsterbliche Dichter für die ganze kultivierte Welt geleistet hat.

„Nun, demgemäß soll ich wählen — natürlich ist das Unsinn, aber sprich nicht, ehe du ganz fest situiert bist, wir könnten alles verderben. Still!“ setzte sie angstvoll hinzu. „Onkel Peter sieht zu uns herüber.“

Ein leiser Händedruck, und sie war von seiner Seite gewichen und zu den anderen getreten.

Er blieb in einer seltsamen Stimmung zurück. War er verblendet? Spielte sie mit ihm? Er vermochte sich ihr Benehmen gar nicht mehr zu erklären. Ein schrecklicher Zweifel tauchte ihm auf — nein! Das wäre ein zu schwarzer Verrat — sie war eine überängstliche Natur, in ihren Verhältnissen verschüchtert, aber falsch — nein!

Auf wen sollte auch sein Verdacht fallen? Da war nicht einmal der Schatten eines Nebenbuhlers. Ruth stand neben Donna Mercedes.

„Ja, Kleine“, sagte diese mit einem glücklichen Lächeln, „nun kommt er endlich zurück. Er wird seine kleine Ruth gar nicht wieder erkennen und du in ihm auch einen anderen finden. Hoffentlich hat er noch keine grauen Haare — er hat sich so sehr plagt müssen da drüben.“

Sie wandte sich zu dem Musikdirektor Sichert, Ruths erste Liebe“, erklärte sie lachend, „er holte vom Schiff bei ihrer Ankunft in Europa und hatte sich gleich ihr kleines Herz gewonnen. Sie sah in ihm ihren Ritter aus dem Märchen.“

Herrn Sicherts Augen ruhten mit einem brennenden Blicke auf Ruth. Sie gewahrte es nicht. Sie hatte vor sich hin wie eine Träumende, ihr Gesicht hatte einen merkwürdigen Ausdruck.

(Fortsetzung folgt.)

Zahlreiche Kommentatoren haben für die Erklärung seiner Schöpfungen gesorgt, die nicht nur in alle Schichten des deutschen Volkes gedrungen, sondern auch bei anderen Nationen heimisch geworden sind. Es wäre daher müßig, über die Bedeutung Schillers zu sprechen, dem ja die Bewunderung jedes Gebildeten, vor allem aber die Liebe der Jugend gehört.

Was tiefspürige Wirkung auf die Volksseele angeht, die allen Versuchen, ihr die Freude an den Klassikern zu vergällen, siegreich widersteht, erwiesen sich die alten Herren, die vor mehr als einem Jahrhundert ihre stolzen Geisteschlachten schlugen, doch auch all ihren heutigen Epigonen überlegen, die für den Tag schreiben und mit dem Tage vergehen. Von dem literarischen Parteigezänke des Tages unbewegt, wird das Volk heute und innerdar seine Dichter zu verteidigen wissen, und daß es seinen Wissens- und Erkenntnisdurst lieber an den Quellen, die die hehre Poesie der Klassiker ihm erschließt, als aus dem unreinen Gewässer der sogenannten Spiegelbilder des Lebens, der neuen dramatischen Literatur schöpft, zeigte die begeisterte Aufnahme, die die Ausführung klassischer, hauptsächlich aber Schillerischer Dramen jederzeit gefunden und das Wort des großen Dichters „Die Schaubühne soll eine Erziehungsanstalt sein“ wurde an den Abenden, wo er zur Menge redete, zur Wahrheit.

Schöne Worte hat Emerson über die Art der Bildung gesprochen, die das Bewußtsein des Guten, ewig Wahren und Schönen wecken soll: „Jene Bildung meine ich, welche das Beste auffucht, das unter den Menschen gedacht und von ihnen den Nachlebenden überliefert ist.“

Mit Gemugtuung kann die Tatsache verzeichnet werden, daß die deutsche Bühne in Laibach die unsterblichen Dramen Schillers im neuen Hause liebevoll und sorgsam pflegte und kein anderer Klassiker so häufig zu Worte kam, wie der Lieblingsdichter der Jugend. Im Verlaufe von dreizehn Jahren wurden die dramatischen Werke „Die Räuber“, „Die Verschwörung des Fiesco“, „Kabale und Liebe“, „Don Carlos“, „Wallenstein-Trilogie“, „Maria Stuart“, „Die Jungfrau von Orleans“ und „Wilhelm Tell“ aufgeführt, sogar der Versuch mit der Inszenierung des Trauerspiels „Die Braut von Messina“ glückte und hatte einen schönen Erfolg aufzuweisen. Der meisten Aufführungen erfreuten sich „Die Räuber“, „Kabale und Liebe“, „Maria Stuart“ und „Wilhelm Tell“; jeder, der Gelegenheit hatte, die Begeisterung mitzuerleben, mit der das Publikum den Worten des Unsterblichen lauschte, wird gerne zugestehen, daß ihr der Sinn für die großartigen Schöpfungen der Dichter und somit für die Sache noch nicht verloren gegangen ist. Man fühlte die Gewalt einer überlegenen Macht, die Werke des Dichters traten einem gleich einer ernstern Mahnung vor die Augen!

Leider hat jene Anstalt, die in erster Reihe berufen wäre, den Mänen des unsterblichen Dichters zu huldigen, ihre Pforten geschlossen. Die heilige Aufgabe, die jedoch Thalien verjagt ist, hat in edlem Eifer Polyhymnia übernommen, dem Ausspruche des Dichters huldigend: „Leben atme die bildende Kunst, Geist forder' ich vom Dichter; aber die Seele spricht nur Polyhymnia aus.“ „Der Töne Macht“, die der Dichter so herrlich besungen, sie werden uns in Beethovens unsterblicher „Neunter“, welche die Philharmonische Gesellschaft zur Schillerfeier aufführen wird, „hinauf zum höchsten Schönen tragen“ — und wie er in seiner Huldigung der Künste ausruft: „Denn aus der Kräfte schön vereintem Streben erhebt sich, wirkend, erst das wahre Leben,“ werden sich alle Kräfte vereinigen, um den großen Dichter durch die Vermählung von Rede und Ton, die im Finale der Neunten, im Hymnus an die Freude das Evangelium der Liebe so überzeugend kündigt, und das Göttliche der Freude darin erblickt, anderen Freude zu bereiten, zu ehren.

Auch an anderen Lehranstalten wird teils durch Vorträge, teils durch szenische Vorstellungen der Gedenktag des großen Dichters, der uns dem reinsten Menschentum zuführen wollte, würdig und festlich begangen werden.

(Ernennung im Steuerdienste.) Das Präsidium der krainischen Finanz-Direktion hat den Rechnungs-Unteroftizier erster Klasse beim bosnisch-hercegovinischen Infanterieregimente Nr. 2 in Graz Georg Kramberger zum Steueramtsadjunkten in der ersten Rangklasse ernannt.

(Studienreise.) Unter der Leitung des Vorstandes des k. k. Statthalterei-Wasserbaudepartements in Lemberg, Herrn k. k. Oberbauates Roman Jngarden, werden auf einer Studienreise zehn Staatsbaubeamte und zwei Beamte des Landesmeliorationsbureaus, letztere unter der Leitung des Direktors Herrn Andreas Redzior über

Oberösterreich, Steiermark und Kärnten am 20. Mai um 11 Uhr vormittags in Laibach eintreffen und noch am selben Tage nachmittags nach Tacenj abfahren. Die Weiterfahrt mit Ruderschiffen zur Besichtigung der Saberegulierungsbauten wird sich bis Dobsko (Bahnhofstation Laase) oder bis Littai erstrecken, wo die vierzehntägige Studienreise zum Abschlusse gelangt. Abends kehren alle Herren zur Übernachtung (Hotel Stadt Wien) nach Laibach zurück.

(Das Mai-Avancement.) Das Verordnungsblatt, in welchem das Mai-Avancement publiziert wird, wird morgen mittags in der Staatsdruckerei ausgegeben werden.

(k. k. Zentralkommission für Kunst- und historische Denkmale.) Aus der Sitzung vom 7. April: Das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht bewilligt für die Dachherstellungen am nördlichen Seitenschiffe der ehemaligen Zisterzienser-Kirche Maria Brunn bei Landstraß eine Subvention von 525 Kronen.

(Postdienst.) Ernennungen: Die Kandidatin Marie Zupančič in Laibach zur provisorischen Post- und Telegraphen-Manipulantin in Neumarkt; der Postamtsdiener Franz Gartner in Laibach zum Postunterbeamten. — Vorrückungen: In die 1. Stufe der 1. Klasse: der Postunterbeamte Anton Adler in Laibach (ad personam); in die 2. Stufe der 1. Klasse: der Postunterbeamte Franz Strufel in Laibach; in die 2. Stufe der 2. Klasse die Postamtsexpedienten: Stephan Dvogan, Johann Sabliček, Franz Jereb, Franz Šahm, Rodus Antončič und Simon Falout in Laibach in die 1. Stufe der 3. Klasse: der Postamtsdiener Franz Kunc in Laibach; in die 2. Stufe der 3. Klasse: die Postamtsdiener Franz Plazar in Laibach und Johann Pavletič in Sankt Peter. — Definitive Bestätigungen: die Postexpedienten Franz Zvanut in Rudolfswert und Franz Puc in Laibach; Postamtsdiener: Philipp Kalan und Peter Primar in Laibach, Josef Machater in Neumarkt, Anton Penko und Matthias Karba in St. Peter. — Versetzungen: die Post- und Telegraphenmanipulantin Theresie Cik von Neumarkt nach Laibach und der Postassistent Josef Rudolf von St. Peter nach Pola. — Pensionierung: Post- und Telegraphenmanipulantin Marie Sedlak in Laibach. — Transferierungen: die provisorischen Posthilfsbeamtinnen Johanna Cerveron von Senojetich nach Gottschee und Maria Tratnik von Laibach nach Tschernembl. — Konkurs: Postexpedientenstelle in Schwarzenberg bei Idria (III/3).

(Lehrbefähigungsprüfungen.) Zu den Lehrbefähigungsprüfungen, die am 1. Mai vor der hiesigen k. k. Prüfungskommission für allgemeine Volks- und für Bürgerschulen ihren Anfang nehmen, haben sich zwei Kandidatinnen für die französische Sprache, ein Kandidat für Bürgerschulen (zweite Gruppe) sowie 21 Kandidaten und Kandidatinnen für allgemeine Volksschulen gemeldet.

(Volksschuldienst.) Der Suppletin an der vierklassigen Volksschule in Zirkniz, Fr. Antonie Šribar, wurde eine an dieser Schule erledigte Lehrstelle provisorisch verliehen.

(Aus der Laibacher Diözese.) Im heurigen Jahre werden nachstehende Zöglinge der hiesigen theologischen Lehranstalt zu Priestern geweiht werden: Aus dem vierten Jahrgange die Herren Andreas Drehek aus Moräutsch und Andreas Stenovec aus Klödnig; aus dem dritten Jahrgange die Herren Anton Brajer aus Massenfuß, Anton Breznik aus Zauchen, Anton Golc aus Döbernig, Franz Jereb aus Lipoglav, Matthäus Jezek aus St. Martin unter dem Gallenberge und Johann Noč aus Karner-Vellach.

(Der neue Friedhof in Laibach) wird, wie aus einer Notiz des „Slovenec“ zu entnehmen ist, erst am 1. Mai 1906 eröffnet werden. — Einem umlaufenden Gerüchte zufolge sollen die Bauarbeiten daselbst, angeblich ob Mangels an Material, unlängst ganz eingestellt worden sein.

(Erster allgemeiner Beamten-Berein der österreichisch-ungarischen Monarchie.) Die diesjährige ordentliche Lokal- und Konfortiabersammlung findet heute abends 8 Uhr (präzise) in den Lokalitäten des I. Laibacher Beamten-Konsumvereines (Gde Wegagasse-Kongressplatz) statt. Behufs Erlangung der Beschlußfähigkeit ist das Erscheinen von mindestens 30 Vereinsmitgliedern notwendig.

(Laibacher Deutscher Turnverein.) Das für morgen Sonntag in Aussicht genommene Schauturnen der Kinder und Schülerriege des Vereines kann eingetretener Hindernisse wegen nicht morgen stattfinden, sondern wird erst Sonntag, den 14. Mai, abgehalten werden.

— (Militärisches.) Transferriert werden die Oberstleutnants des Generalstabskorps Peter Hofmann, eingeteilt zur Truppendienstleistung beim Inf.-Reg. Nr. 7 und Othmar Panesich, eingeteilt zur Truppendienstleistung beim Infanterieregimente Nr. 97, zu den genannten Regimentern. In den Ruhestand übernommen wird auf eigenes Ansuchen der Militär-Oberintendant zweiter Klasse Georg Cuič, der Intendant des dritten Korps und ihm bei diesem Anlaß der Titel und Charakter eines Militär-Oberintendanten erster Klasse mit Nachsicht der Tage verliehen. Transferriert wird der Leutnant Karl Schöpfer vom 1. Regimente der Tiroler Kaiserjäger zum Feldjägerbataillon Nr. 7.

— (Platzmusik.) Morgen um halb 12 Uhr vormittags findet in der Sternallee eine Platzmusik mit folgendem Programme statt: 1.) Sommer: „Carmen“, Marsch. 2.) Herold: Ouvertüre zur Oper „Zampa“. 3.) Strauß-Reiterer: „Rosenhochzeit“, Walzer aus der Operette „Frühlingsluft“. 4.) Riensl: Phantasia aus der Oper „Der Evangelimann“. 5.) Sacll: „Liebesplaudereien“, Polka Mazur. 6.) Bednarz: „Wiener Karikaturen“, Potpourri.

— (Telegraphische Wetterprognose.) Auf Antrag des k. k. Ackerbauministeriums hat das k. k. Handelsministerium bewilligt und angeordnet, daß die tägliche telegraphische Wetterprognose so wie im vergangenen Jahre im Sommer, heuer schon vom 1. Mai ab an alle Telegraphenämter der Monarchie ausgegeben werde unter denselben Modalitäten wie im Vorjahre.

— (Eine Ansichtskarte mit dem Bildnis des Bischofs Strohmayer) wurde von der hiesigen Firma Jernej Bahovec verlegt und ist um den Preis von 10 h erhältlich.

— (Eine Anleitung für die krainischen Weinbauer und Obstzüchter.) betreffend die Bekämpfung der Peronospora und des Mehltaues (Oidium) sowie des Schorfes (Fusicladium) an Obstbäumen, wurde vom Herrn Landes-Wanderlehrer Fr. Gombač in slovenischer Sprache verfaßt und in 2000 Exemplaren an alle weinbaureisenden Gemeinden in Inner- und Unterfrain kostenfrei versendet. Die Anleitung hat die Form einer Flugchrift und enthält in gemeinschaftlicher Darstellung das für die Weinbauer und Obstzüchter Wissenswerteste über die Bekämpfung der obengenannten Neben- und Obstkrankheiten. Mögen die darin gegebenen Winke allerorts beherzigt werden! — Die Auslagen für die Flugchrift wurden vom krainischen Landesauschusse bestritten.

— (Der slovenische Alpenverein) macht seine Mitglieder und Freunde nochmals auf die Ausstellung von Amateur-Photographien, aufmerksam, die heute abends anläßlich der Hauptversammlung in den ebenerdigten Lokalitäten des „Narodni Dom“ eröffnet wird. An der Ausstellung beteiligen sich 9 Amateurphotographen, und zwar die Herren P. Method Schnediz in Villach, Josef Ravčič in Safnit (Kärnten), Rauter und Lamprecht in Steiermark, Anton Gregorec, Srečko Magolič und Jng. Skaberne in Laibach, Jng. Klodič Edler von Sabladovski in Wocheiner-Feistritz und Josef Zazula in Idria. Es gelangen zahlreiche Alpen-, Landschafts- und Grottenaufnahmen, weiters verschiedene Studien und Stereoskop-Diapositive zur Ausstellung. Sie können auch morgen von 10 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags und von 2½ bis 5 Uhr nachmittags unentgeltlich von jedermann besichtigt werden.

— (Stimme aus dem Publikum.) Von einem Leser unseres Blattes werden wir um Veröffentlichung folgender Zuschrift ersucht: Wie männiglich bekannt, ist es in Laibach mit Wädern im Freien sehr schlecht bestellt. Ein großer Teil des badebedürftigen Publikums, der das Bad in der „Kolesia“-Mühle besuchte, nahm den Weg über die an den Häusern der Kolesiagasse Nr. 14 des vulgo Gren und Nr. 16 des vulgo Bizovičar vorüber führenden Wiesen. Auch Freunde des Stadtwaldes benützten häufig diesen Weg (Steig über die Wiesen). Er bestand als öffentlicher Weg schon seit meinem Gedenken mindestens 50 Jahre, wie mir ein 74-jähriger Mann mitteilte, seit seiner Erinnerung. Im März l. J. fiel es den beiden genannten Wiesenbesitzern ein, den Fußsteig an dessen beiden Enden durch einen Drahtzaun abzusperren und es ist mehr als merkwürdig, daß sich gegen diesen eigenmächtigen Vorgang bis nun niemand, auch nicht die Nachbarn, gerührt hat, obgleich sich letztere darüber sehr unwirksam äußern. Da es sich um einen durch langjährige Ersitzung öffentlich gewordenen Weg handelt, wird an den Stadtmagistrat, in dessen Wirkungskreis gesetzlich die Obfsorge für öffentliche Kommunikationen fällt, die Bitte gestellt, im Interesse des Publikums die erforderlichen Schritte zur Behebung dieses unberechtigten Vorganges ohne Verzug einzuleiten.

— (Ein neues Unternehmen.) Wie aus dem Anzeigebatte unserer heutigen Nummer ersichtlich ist, wird Herr Karl Planinsek am 1. d. M. an der Wienerstraße, gegenüber dem Café „Europa“, eine Kaffeerösterei mit elektrischem Betriebe in großem Stile eröffnen. Einem sachmännischen Gutachten darüber entnehmen wir folgendes: Da das Geschäft des Röstens wohl verstanden sein muß, so brachte es für die Hausfrau eine Menge Widerwärtigkeiten mit sich; bald war der Kaffee halbverbrannt, bald ungenügend geröstet. Die Verlastigung durch Rauch, der die Wohnräume erfüllte, gehört auch nicht zu den Annehmlichkeiten, und so ist es erklärlich, daß der Einkauf von gebranntem Kaffee eine sehr schnelle Zunahme fand. Es ist damit das Rosten des Kaffees mehr in den Großbetrieb übergegangen und durch sachgemäße Behandlung und Benützung der vollkommensten Röstapparate werden der Rundschaft bedeutende Vorteile geboten. So wurde die vollkommenste Verbesserung durch den Reform-Röstapparat mittelst Glutluft durchgeführt, wobei die erzeugte Feuerluft durch einen kräftigen Exhaustor mitten durch den Röstbehälter gesaugt wird. Mittelst vorteilhafter doppelter Ausnutzung der Hitze durch Innen- und Außenbeheizung der Trommel wird ein vorteilhaft aussehendes, schmackhaftes, aromatisches, großgeuolles Röstprodukt erzielt, wobei der Gewinn an Qualität etwa 20 % beträgt. Das Rosten geschieht absolut rauchfrei und geruchlos; eine Füllung ist in zehn bis zwölf Minuten geröstet. Durch die Absaugung der brenzlichen Gase, des Staubes, der Sackfasern und der Säutchen sowie durch plötzliche Abkühlung des Kaffees nach Beendigung des Röstverfahrens mit einem kalten Luftstrom wird die höchste Extraktausbeute ermöglicht und ein kräftiges Aroma sowie die größte Ausgiebigkeit erzielt.

— (Der I. Hausbesitzerverein) hält heute abends im Sommeralon des Hotels „Stadt Wien“ eine außerordentliche Hauptversammlung mit dem bereits gebrachten Programme ab.

* (Probefahrt des beschleunigten Schnellzuges.) Zum Zwecke der Einführung eines Schnellzuges mit einer Fahrzeit von zehn Stunden von Wien nach Triest langte gestern nachmittags um 6 Uhr 12 Minuten dieser Probezug mit zwölf Durchgangs-Personenwagen erster, zweiter und dritter Klasse von Wien in Laibach an und setzte um 6 Uhr 50 Minuten die Fahrt gegen Triest fort. Mit diesem Zuge fuhren der Maschinen Direktor der Südbahn, mehrere Ingenieure, Vertreter des Eisenbahnministeriums, Monteure der neuerfindenen automatischen Bremsvorrichtung und das Zugspersonale. Mit diesem Schnellzuge beabsichtigt die Südbahn gegenüber der Tauernbahn einen Konkurrenzzug schaffen und die Geschwindigkeitsdauer des jetzigen Schnellzuges um 2 Stunden zu verkürzen. — Wie wir erfahren, soll der Probezug heute gegen Mittag nach dem Schnellzuge von Triest unsere Stadt passieren.

* (Unfall.) Als gestern nachmittags der Besitzer Anton Zitnik aus Schwarzdorf samt seiner Frau den Sohn Josef Zitnik, der an diesem Tage bei der Stellung war, mit seinem Gespann auf der Karlstädterstraße nach Hause führte, kam ihm ein Fiaker nach, der ihn durch Anrufe zum Ausweichen aufforderte. Dies geschah jedoch nicht, weil alle Insassen betrunken waren. Der Sohn des Zitnik fiel in dem Augenblicke, als der Fiaker vorüberkam, aus dem Wagen und wurde vom Fiaker überfahren. In schwerverletztem Zustande wurde er sodann durch seinen Vater ins Spital gebracht.

* (Diebstähle.) Der Gymnasialschüler Anton Pirnat aus Rudolfswert stellte gestern vormittags vor der Pforte des Franziskanerklosters seinen Handkoffer, worin sich Schwarzwaren, zwei Bücher und ein Paar Schuhe befanden, auf den Boden und begab sich in die Kirche. Bei seiner Rückkehr war der Koffer verschwunden. — Gestern vormittags kaufte der italienische Maurer Fortunat Chioreffi aus Udine der Greislerin Anna Mrzelj zwei Eier ab, steckte aber drei Stück „aus Versehen“ in die Tasche. Die resolute Greislerin ließ einen Wachmann holen und den Arbeiter verhaften. Die Verhaftung erregte einen Aufschrei, weil sich Chioreffi an die Mauer anklammerte, dann aber wieder aus Leibeskräften schrie, jammerte und weinte.

— (Schützt die Nahrungsmittel vor Staub und Berührung!) Kürzlich erschien in der Wiener „Zeit“ eine Notiz, die ihre Verwunderung darüber aussprach, daß das Feilbieten von Nahrungsmitteln auf der Straße und in offenen Körben noch immer gestattet wird. Der Einsender machte darauf aufmerksam, daß sich an windigen Tagen oft ganze Staubwolken auf die am Boden ausgebreiteten Körbe und ihren Inhalt lagern. Trotzdem kaufen Passanten, besonders Kinder, nur zu oft bei derlei Straßenlieferanten die Nahrungsmittel und verzehren sie — besonders Obst und Ge-

bäck — ohne sie erst abzuwischen. Mit Recht macht der Einsender auf die hiedurch bedingte große Gefahr aufmerksam, denn der Straßenstaub ist ja erwie-senermaßen der Träger zahlreicher Krankheitsstoffe, insbesondere der Tuberkelbazillen. Deshalb empfiehlt der Einsender Körbe mit durchsichtigen Zellulosedeckeln. Dieser für Wien besonders aktuelle Vorschlag könnte auch bei uns Beachtung und Nachahmung finden, wenigstens jo lange durch die Errichtung der Markthalle die diesbezüglich drohenden Gefahren nicht abgewendet werden. Nahrungsmittel, die nicht abgewaschen werden können, wie Brot und Bäckereibrot, sollten sonst öffentlich überhaupt nicht feilgeboten werden. Und doch geschieht das bei uns nach immer, ja namentlich Greisler stellen das Gebäck direkt zur Schau und in den Staub. Wer auf seine Gesundheit hält, sollte derlei Schwarzwaren nicht kaufen. — Eine nicht minder gesundheitschädliche Sitte ist das Anfassen und Betasten der Nahrungsmittel, besonders des Brotes. Gelegentlich der Cholera- und Typhusgefahr hat ein Erlaß des Ministeriums des Innern besonders darauf aufmerksam gemacht. Wie viele der Leute, die in Gasthäusern und Bäckereiläden die Semmeln abtasten, sind nicht selbst krank oder kommen doch mit Krankheitsstoffen in Berührung. Das Publikum sollte in eigenen Interesse verlangen, daß das Gebäck von der Verkäuferin ausgehakt und in einer reinen Papierdüte verpackt wird. Die Verkäufer sind für die Reinlichkeit verantwortlich und sorgen deshalb auch für diese. Aber auch andere Nahrungsmittel, wie z. B. Obst und Gemüse, sollten nicht nach Belieben ausgehakt und abgetastet werden können. Es kommt hiebei alles auf die Gewohnheit und Erziehung des Publikums an. Wer z. B. an unsere Verhältnisse gewöhnt, in Paris oder sonst wo in Frankreich das zum Verkaufe ausgestellte Obst selbst anfassen und aussuchen wollte, würde dafür über sich ergehen lassen müssen. Das Anfassen der Nahrungsmittel ist dort nicht Sitte und wird allgemein verabscheut. Dafür richten aber auch die Verkäuferinnen das Obst besonders gustös und reinlich her.

— (Zweite Bahnverbindung nach Triest.) Von der k. k. Eisenbahndirektion wurde die Vergebung der Bauarbeiten für die Bauwerke 6 und 7 der Teilstrecke Villach-Rosenbach der Staatsbahnlinie Klagenfurt (Villach)-Görz-Triest ausgeschrieben. Zur Vergebung gelangen in den genannten Bauwerken die Ausführung des Unterbaues, der Beschotterung und Oberbaulegung, des Hochbaues, der Bahneinfriedung, der Lieferung und Verlegung der Bahnzeichen sowie der Lieferung der Grenzsteine. Bauwerk 6 umfaßt die Strecke von Judendorf bis Latschach-Türkenstein (7,2 Kilometer), Bauwerk 7 die Strecke von Latschach-Türkenstein bis Friesnitz (10,6 Kilometer). Der Einreichungstermin für die Offerte endet mit 30. Mai. Die Betriebseröffnung der zu vergebenden Strecke ist für den 1. August 1906 bestimmt.

— (Die Laibacher Vereinskappelle) veranstaltet morgen ein Konzert im Hotel „Nirija“ Anfang um 8 Uhr abends, Eintritt 40 h.

* (Desertiert) ist gestern der Infanterist Mojs Kaufmann der 5. Kompanie des 27. Infanterieregiments.

— (Waldfest.) Wie uns aus der Direktionskanzlei der k. k. priv. Josefstaler Papierfabriken berichtet wird, veranstaltet der Pächter der Werkrestauration, Herr Hafner, morgen dort ein großes Waldfest, bei welchem die vollständige Fabrik-kappelle mitwirkt. Da Josefstal seit langen Jahren ein Lieblingsausflugsort der Stadtleute ist, die Waldungen vollständig renoviert wurden und für leibliche Genüsse weitgehend gesorgt erscheint, so ist ein reger Besuch von seiten der Laibacher Gäste zu erwarten.

— (Ein weiblicher Leichnam aufgefunden.) Am 27. d. M. nachmittags fanden einige Tischlergehilfen in der Tivoliwaldung oberhalb Siska eine weibliche Leiche. Es wurde festgestellt, daß die Tote mit der 74 Jahre alten, ledigen, zuletzt in Siska wohnhaften Mina Potočnik, vulgo Konfinova, identisch ist. Sie soll infolge eines Blutsturzes gestorben und bereits 24 Stunden auf dem Fundorte gelegen sein.

— (Tod eines Trinkers.) Am 26. d. M. kam der Grundbesitzer Johann Zalar, vulgo Bajt aus Rakel, ein leidenschaftlicher Trinker, schon angeheitert in ein dortiges Gasthaus und trank drei Viertelliter Rum sowie 1 Liter Bier aus. Hierauf schloß er ein, um nicht wieder zu erwachen.

— (Trachom.) Unter den Wippacher Schulkindern ist die ägyptische Augenkrankheit (Trachom) epidemisch aufgetreten. Bis jetzt wurden 30 Fälle konstatiert.

* (Verloren) wurde ein Geldbeutel mit einer Hundertkronen-Note.

(Schülerproduktion in Krainburg.) Am 25. d. M. fand in Krainburg im Hofsaal die dritte öffentliche Schülerproduktion des Musiklehrers Franz Vogrolich. Das zwölf Nummern umfassende Programm wies die besten neueren Musikstücke auf. Die Schüler bewiesen in ihren Darbietungen sehr große Fertigkeit und Sicherheit; den meisten Beifallssturm erntete Bogdan Sabnik, der durch seine präzise Ausführung des „Blütenregens“ von Spindler und „La Campanella“ von Egghard eine erstaunliche Kunstfertigkeit an den Tag legte.

(Für Raucher.) Mit 1. Mai gelangen in den Verschleißgeschäften für Tabak-Spezialitäten der k. k. Tabakregie drei neue Zigarettenforten („Karnat“, „Panum“ und „Bey“) der Firma Gabriel Mangarits & Co. in Kairo in den Verschleiß.

Musica sacra in der Domkirche.

Sonntag, den 30. April (Weißer Sonntag) Hochamt um 10 Uhr: Preis-Messe „Salve Regina“ von G. Ed. Stehle, Alleluja: In die resurrectionis meae von Anton Foerster. Offertorium Angelus Domini von G. Ed. Stehle.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Sonntag, den 30. April (Weißer Sonntag) um 9 Uhr Hochamt: Preis-Messe „Salve Regina“ in D-dur von G. Ed. Stehle, Graduale Alleluja. In die resurrectionis meae von Anton Foerster, Offertorium Angelus Domini von G. Ed. Stehle.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Der russisch-japanische Krieg.

Saigon, 28. April. Die russische Flotte und die Transportschiffe haben Mittwoch abends mit unbekannter Bestimmung Kam-rank verlassen. Vier deutsche Kohlendampfer, deren Ankunft in der Bucht zu spät erfolgt war, sind in der von der Flotte eingeschlagenen Richtung abgedampft. Die Russen hatten Lebensmittel auf 6 Monate an Bord. Wie man glaubt, bildet Vladivostok das Ziel der russischen Flotte, wohin sie sich auf dem Wege durch den Stillen Ozean begeben soll. — Die Ankunft Nebogatovs in den indo-chinesischen Gewässern wurde für gestern erwartet, wo er, wie man glaubt, Anweisungen vorfinden werde, sich mit der Flotte Rozdestvenskij zu vereinigen. Diese besteht aus 25 Kriegsschiffen, einem Remorqueur für Schlachtschiffe, einem Werkstätten-schiff und einem zum Mitführen von Süßwasser bestimmten Zisternenschiff, das früher als Petroleum-torpedodampfer Verwendung gefunden hatte. Die von 52 Schiffen der Flotte ausgeführten Manöver in der Kam-rank-Bucht, wo ohne den geringsten Zwischenfall ein beständiges Aus- und Einfahren stattfand, löst bei allen, die sie sahen, Bewunderung ein. Admiral Rozdestvenskij gab seiner Bewunderung darüber Ausdruck, daß man aus der Kam-rank-Bucht nicht ein französisches Hongkong gemacht habe.

Benang, 28. April. Der Dampfer „Catherine“ berichtet, er habe gestern nachts sechzig Meilen südlich von hier ein aus acht und ein aus sieben Schiffen bestehendes Geschwader passiert, die beide in der Richtung auf Singapore fuhren.

Schanghai, 28. April. Nach Berichten eines von Majampho eingetroffenen Schiffes wäre bei der Insel Tsuschima eine große Zahl japanischer Kriegsschiffe konzentriert. Man glaubt, diese seien der größere Teil der Flotte Logos.

London, 28. April. Ein Telegramm der „Daily Mail“ aus Newyork meldet: Laut direkter Berichte aus Petersburg haben die Verhandlungen des Großindustriellen Schwab mit der russischen Admiralität zu einem Abkommen über den Bau einer besonderen Typ geführt, die, wie gesagt wird, die Schiffe werden in den Vereinigten Staaten gebaut werden, der Rest wahrscheinlich auf einer Werft, die in einem Ostseehafen errichtet werden soll, mit russischen Arbeitern unter Oberaufsicht amerikanischer Ingenieure. Schwab verbürge sich dafür, daß die Schiffe eine um 20 Prozent höhere Gefechtskraft haben werden als irgendwelches der jetzt vorhandenen Kriegsschiffe.

Wien, 28. April. Auf einem Neubau im 17. Bezirk ereignete sich nachmittags ein Gerüstesturz, bei dem zwei Tagelöhnerinnen getötet und zwei Mann schwer verletzt wurden.

Ausweis über den Stand der Tiersuchen in Krain

für die Zeit vom 17. bis 27. April 1905.

Es herrscht:

- der Bläschen-Ausschlag im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Ruzdorf (1 Geh.);
die Schweinepest im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Tschernembl (3 Geh.);
der Rotlauf im Bezirke Gurkfeld in der Gemeinde Heil. Kreuz (1 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde St. Michael-Stopic (3 Geh.);
die Wut im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Nieder-Tiefenbach (1 Geh.); im Bezirke Laibach Stadt (1 Geh.).

Erlöschen ist:

- der Rotlauf im Bezirke Gottschee in der Gemeinde Mösels (1 Geh.); im Bezirke Gurkfeld in der Gemeinde Großdolina (1 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Hnigstein (1 Geh.).

k. k. Landesregierung für Krain. Laibach am 27. April 1905.

Angekommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 28. April. Oberhammer, Szandicz, Hilbert, Schlid, Tesser, Pist, Singer, Warger, Fiala, Weiß, Feitshuber, Czerventa, Gasterlit, Römer, Wahle, Anzellini, Fischer, Smeibidl, Schwager, Bauer, Herzog, Landesberger, Knopf, Wirth, Bid, Kfste, Wien. — Seisfert, Kommerzienrat, f. Familie, Leipzig. — Freyberg, Regierungsrat, f. Frau; Breuer, Schiringer, Chauffeurs, Berlin. — Friebl, Landesregierungspraktikant, Oberbaumgarten (Böhmen). — Woro, Apotheker, f. Familie, Rotenmann. — Naste, Private, f. Tochter, Cilli. — v. Fladung, Student, Klagenfurt. — Fürst, Jach, Kfste.; Schöbinger, Hauptmanns Witwe; Klein, Private, Graz. — Mally, Postmeister, f. Frau, Weizsfeld. — Steininger, Bautechniker; Tomann, Speditur; Benque, Bauunternehmer, Villach. — Heffer, Apotheker, f. Frau, St. Juan Zelina. — Augenfeld, Kfm.; Krausenek, Trieste. — Schindarich, Apotheker, Mann a. S. — Scholtes, Verwalter i. R., f. Frau, Leschen. — Bauer, Bluhma, Private, Reifnitz. — Augustini, Schauspieler; Roth, Kfm., Vinz. — Rizer, Lehrer, Kopreinitz. — Klobucar, f. Kind, Treffen.

Verstorbene.

Am 28. April. Reinhold Euferski, Hilfsbeamtensohn, 6 1/2 Mon., Polanastraße 38, Durchfall und Fraisen.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with 6 columns: April, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0°C reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels. Rows for 28. 4. and 29. 4.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 12.7°, Normale 11.7°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Advertisement for 'Sarg's faste & flüssige Glycerin-Seife' with text 'macht die Haut weiss u. zart. Überall zu haben.'

Advertisement for 'Salvator Lithion-Quelle' with text 'Natürliche Eisenquelle bewährt bei Nieren- und Blasenleiden, Harnbeschwerden, Rheuma, Gicht und Zuckerhararühr, sowie bei Catarrhen der Athmungs- und Verdauungsorgane.'

Advertisement for 'Billige, schöne Teppiche und Vorhänge' with text 'Das Teppichhaus Drendi in Wien (I. Bezirk) versendet gratis und franco seinen neuesten, in naturgetreuen Farben ausgeführten Prachtatlas.'

Advertisement for 'Speisefetten aus Ceresnüssen' with text 'Von den zahlreichen, jetzt im Handel vorkommenden Speisefetten aus Ceresnüssen können wir aus eigener Überzeugung die Marke „Ceres“ ganz besonders empfehlen.'

Large advertisement for 'Park-Eröffnung Fabriks-Restoration Josefthal. Sonntag, 30. April 1905 (1776) Konzert der Fabrikkapelle' with text 'Vorzügliche Küche und Getränke. Neue Stallungen stehen zur Verfügung der P. T. Gäste.'

Large advertisement for 'VITA Natürliches Mineralwasser Reinste Natronquelle' with text 'Nach ärztlichen Gutachten von hervorragender Heilwirkung bei: Stoffwechsel-Erkrankungen, Gicht, Diabetes, Überschuss an Harnsäure, Blasen- und Nierenleiden, Katarrhen der Atmungs- und Verdauungsorgane.'

Advertisement for 'Abspannung u. Blutarmut der Frauen' with text 'sind meist eine Folge geistiger oder Nerven-Überanstrengung. Solche Frauen benötigen vor allen Dingen ein kräftiges Frühstücks- und Abendgetränk, wie es der Servus Kasseler Hafer-Kakao ist, der, mit Wasser oder Milch gekocht, die Blut-Beschaffenheit bessert, die Nerventätigkeit anregt und eine reichliche Anbildung der Körpergewebe, Muskulatur und von Fett bewirkt, und so der Blutarmut und der vielfach auf unbewußtes Hungergefühl zurückzuführenden Magenervosität vorbeugt.'

Advertisement for 'Adler-Apotheke in Laibach (Stadt)' with text 'Bestand über 300 Jahre. Inhaber: Mr. Ph. Mardetschläger, Chemiker. hält stets am Lager alle neuen Medikamente sowie alle in- und ausländische Spezialitäten.'

Advertisement for 'RONCEGNO Natürliche Arsen-Eisenquelle' with text 'bekannt und im Kurgebrauch seit 1856. Angewendet mit bestem Erfolg und dauernd das ganze Jahr auch zu Hauskuren in allen Ländern, empfohlen seitens vieler ärztlicher Autoritäten bei Blutarmut, Chlorose, Erkrankungen des Blutes, Malaria mit ihren Folgezuständen, Haut-, Nerven- und Frauenleiden, Basedow'sche Krankheiten etc.'

Advertisement for 'Verdauungsstörungen, Magenkatarrh, Dyspepsie, Appetitlosigkeit, Sodbrennen etc., sowie die Katarrhe der Luftwege, Verschleimung, Husten, Heiserkeit sind diejenigen Krankheiten, in welchen MATTONI'S GIESSHÜBLER natürlicher alkalischer SAUERBRUNN nach den Aussprüchen medizinischer Autoritäten mit besonderem Erfolge angewendet wird.'

Kurse an der Wiener Börse vom 28. April 1905.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der "Diversen Lose" versteht sich per Stück.

Table with multiple columns listing various financial instruments: Allgemeine Staatsschuld, Staatsschuld der im Reichrate vertretenen Königreiche und Länder, Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen, Som Staat zur Zahlung übernommene Eisen-Priorität Obligationen, Pfandbriefe etc., Eisenbahn-Priorität-Obligationen, Diverse Lose, Unverzinsliche Lose, Aktien, Transportunternehmungen, Industrie-Unternehmungen, Banknoten, and Valuten.

Advertisement for J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft, featuring services like Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, and Privat-Depots (Safe-Deposits).

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 98. Samstag den 29. April 1905.

(1724) 3-3 3. 3944. Hundmachung.

In der k. k. Theresianischen Akademie in Wien gelangt ein Jakob von Schellenburg'scher Stiftplatz zur Befreiung. Zum Genusse dieses Stiftplatzes sind Söhne des krainischen Adels berufen, welche das 8. Lebensjahr vollendet und das 12. nicht überschritten und wenigstens die 2. Volksschulklasse mit gutem Erfolge zurückgelegt haben.

(1756) 3-1 3. 1998. Konkursauschreibung.

Am Staats-Untergymnasium in Gottschee kommt mit Beginn des Schuljahres 1905/1906 eine Lehrstelle für klassische Philologie als Hauptfach mit deutscher Unterrichtssprache zur Befreiung.

(1673) 3-3 Razglas. St. 13.970.

Pri nekem tukajšnjem psu se je uradno konstatovalo, da je bil stekel. Z ozirom na to uvaja se v zmislu § 35. zakona z dne 29. februarja 1880, drz. zak. st. 35, za mesto Ljubljano in za okroenje 4 kilometrov tri mesečni pasji kontumac.

Ako bi kdo pri svojem psu zapazil sumljive znake, mora to takoj prijaviti mestnemu magistratu, psa pa do daljne odredbe varno zapreti. Pse, ki se zasacijo zunaj hiše brez torbe ali pa v tako iz mehkega usnja napravljeno torbo, ki popadanja ne zabranjuje, bode konjac polovil in pokoncal, proti krivemu lastniku pa se bo postopalo po doticnih zakonitih določbah.

Mestni magistrat ljubljanski, dne 21. aprila 1905.

Hundmachung. Bei einem hierortigen Hunde wurde die Wutkrankheit amtlich konstatiert. Mit Hinblick auf diesen Umstand wird im Sinne des § 35 des Gesetzes vom 29. Februar 1880, R. G. Bl. Nr. 35, für die Stadt Laibach und den Umkreis von vier Kilometern eine dreimonatliche Hundekontumaz eingeführt.

Zu dieser Zeit dürfen die Hunde nur mit einem sichern, das Beißen absolut verhindernden Maulkorb versehen, aus dem Hauje gelassen werden, oder aber sind dieselben uberal außer dem Hause an der Leine zu führen.

Zu öffentliche Lokale als Gasthaus und Kaffeehäuser etc. dürfen Hunde nicht mitgenommen werden.

Sollte jemand bei seinem Hunde verdächtige Symptome wahrnehmen, so ist er verpflichtet, hiervon sogleich dem Stadtmagistrate die Anzeige zu erstatten, bis auf weitere Vorkehrungen aber den Hund sicher zu verwahren.

Frei, ohne Maulkorb oder bloß mit einem weichen, nur aus Leder verfertigten, das Beißen nicht verhindernden Maulkorb herumlaufende Hunde wird der Wajenmeister einfangen und vertilgen, gegen den schuldtragenden Eigentummer wird aber nach den gesetzlichen Bestimmungen verfahren werden.

Stadtmagistrat Laibach am 21. April 1905.

(1613) 3-3 3. 4556. Konkursauschreibung.

Zu Wippach und in Bischoflad gelangt die Stelle eines landschaftlichen Tierarztes in provisorischer Eigenschaft zur Befreiung. Mit der Stelle des landschaftlichen Tierarztes in Wippach ist der Bezug jährlicher 1200 K verbunden, wovon der Betrag von 800 K aus dem Landesfonde, der Rest von 400 K hingegen aus der Bezirkskasse des Gerichtsbezirkes Wippach bestritten wird.

Bewerber um diese Stellen haben ihre mit den Nachweisen über das Alter, die Kenntnis der slovenischen und deutschen Sprache und ihre tierärztl. Befähigung belegten Gesuche bis 22. Mai 1905 dem gefertigten Landesauschusse einzubringen.

Vom krainischen Landesauschusse. Laibach am 12. April 1905.

(1691) 3-3 3. 819 B. Sch. R.

Konkursauschreibung. Im Schulbezirke Gurkfeld werden die Oberlehrer- und Schulleiterstellen an den zweiklassigen Volksschulen in Bučka und Buschendorf, die Schulleiter- und Lehrstellen an den einklassigen Volksschulen in Dobovec und Grovaštrub und je eine Lehrstelle an den dreiklassigen Volksschulen in Arh und Großdolina und je eine Lehrstelle an den zweiklassigen Volksschulen in Bučka und Buschendorf zur definitiven, eventuell provisorischen Befreiung ausgeschrieben.

Die gehörig belegten Gesuche sind im vorgeschriebenen Dienstwege bis 15. Mai l. J. hieramts einzubringen.

Auch haben im krainischen öffentlichen Volksschuldienste noch nicht definitiv angestellte Bewerber durch ein staatsarztl. Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie die volle physische Eignung für den Schuldienst besitzen.

R. l. Bezirkschulrat Gurkfeld am 16. April 1905.

(1631) 3-3 3. 6759. Konkurs.

Der am 21. Februar 1841 zu Prag verstorbene Chirurgie-Doktor, Prager Universitäts-Professor und Primar-Chirurg im allgemeinen Krankenhause daselbst Ignaz Fritz hat in seinem Testamente die Hälfte seines Nachlasses zu einer Stiftung gewidmet, welche die praktische Ausbildung der bereits graduierten Ärzte (Doctores medicinae, Doctores chirurgiae oder Doctores medicinae et chirurgiae, d. i. Doctores universae) nach vollendeter theoretischer Ausbildung zu fördern bestimmt ist.

Die auf das Solarjahr 1905 entfallende Gebühr im Betrage von 1900 K gelangt demal zur Verleiung. Zum Genusse der Stiftung berechtigt und berufen sind nur solche graduierte Ärzte, welche ihrer Geburt nach den Kronländern Herzogtum Krain, Ober- und Niederbohem, Königreich Böhmen oder der Stadt Karstadt in Kroatien angehören, und zwar so, daß die Angehörigen dieser Kronländer im Genusse der Stiftung in der soeben bezeichneten Reihenfolge alljährlich

abwechseln, wobei Ober- und Niederbohem im Verhältnisse zu den anderen Kronländern als ein Land in Betracht kommen und wobei die Angehörigen dieser beiden Länder unter sich ganz gleichberechtigt sind.

Die in der Stadt Karstadt geborenen Doktoren haben immer und unter allen Umständen den Vorzug vor den übrigen Bewerbern, deren Reihenfolge durch dieselben daher stets unterbrochen wird.

Von den zur Stiftung berufenen Ärzten müssen:

a) Bewerber aus Karstadt, aus Krain, Ober- und Niederbohem an den k. k. Universitäten in Wien oder Prag graduiert haben und an dem k. k. allgemeinen Krankenhause in Wien (mit den demselben affilierten k. k. Krankenhause in Wien) oder an dem k. k. Krankenhause in Prag (als Internat-Preparanden) mit der Verpflichtung, in diesen Krankenhause zu wohnen, unentgeltlich praktizieren, und

b) Bewerber aus Böhmen an der k. k. Universität in Prag graduiert haben und im k. k. allgemeinen Krankenhause in Prag mit obenerwähnter Befreiung praktizieren.

Die soeben ausgeschriebene Jahresgebühr ist für einen aus Krain gebürtigen Doktor bestimmt und es steht das Verleiungsrecht diesmal dem k. k. Landesregiment in Laibach zu; wenn jedoch k. k. Landesregierung in Laibach ein entsprechend qualifizierter Bewerber aus Karstadt einschreiten sollte, so übergeht das Verleiungsrecht an die königl. kroatisch-slawonisch-dalmatinische Landesregierung in Agrum.

Die Bewerbungsgesuche, belegt mit dem Tauf- oder Geburtschein, mit dem Doktordiplom und dem Zeugnisse über die Verwendung im Krankenhause, sind bis zum

30. Mai 1905 bei der k. k. Landesregierung in Laibach einzubringen.

R. l. Landesregierung für Krain. Laibach am 18. April 1905.

(1758) 3-1 3. 518. Lehrstelle.

An der vierklassigen Volksschule in Stenich ist eine Lehrstelle definitiv zu besetzen. Die gehörig instruierten Gesuche um diese Stelle sind im vorgeschriebenen Wege bis 25. Mai 1905 hieramts einzubringen.

Zum krainischen öffentlichen Volksschuldienste noch nicht definitiv angestellte Bewerber haben durch ein staatsarztl. Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie die volle physische Eignung für den Schuldienst besitzen.

R. l. Bezirkschulrat Voitsch am 24. April 1905.